

Neue Anforderungen an Erziehung

Nordrhein-Westfalen ist ein vom Strukturwandel stark geprägtes Land. Eine moderne Erziehung sollte Kinder auf das Leben in der postindustriellen Gesellschaft adäquat vorbereiten. Doch vielen Eltern fällt es schwer, sich solchen Anforderungen zu stellen. Der demografische Wandel wird das Bild unserer Großstädte verändern. Bereits in naher Zukunft werden Zuwanderer und ihre Nachkommen in bestimmten Ballungsräumen die Mehrheit der Bevölkerung stellen. Es ist also eine vorrangige bildungspolitische und pädagogische Aufgabe, die Kinder und Jugendlichen möglichst schon im Vorfeld der Schule zu fördern. Untersuchungen zeigen, dass der schulische Erfolg hierzulande maßgeblich von der Unterstützung und Förderung im Elternhaus abhängig ist, etwa von der regelmäßigen Unterstützung bei den Hausaufgaben oder der Vorbereitung auf Klassenarbeiten.

Wir bieten

- Möglichkeiten der Familienbildung, um Eltern mit Zuwanderungsgeschichte zu ermutigen, ihren Erziehungsauftrag selbstbewusst wahrzunehmen.
- Informationen zu pädagogischen Themen, die Eltern suchen und brauchen, um den konkreten Anforderungen einer modernen Erziehung gerecht zu werden.
- gemeinsame Veranstaltungen mit Lehrkräften, Elternvertretern und Familienbildungsstätten.

Impressum

Elternnetzwerk NRW. Integration miteinander
Postfach 132401
42501 Wuppertal

E-Mail: info@elternnetzwerk.nrw.de
Internet: www.elternnetzwerk.nrw.de



Elternnetzwerk NRW.
Integration miteinander

Elternnetzwerk NRW

Wir freuen uns, dass es in Nordrhein-Westfalen seit März 2006 ein Elternnetzwerk gibt, das die Bildungschancen von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte verbessern soll. In das Netzwerk eingebunden sind zum einen unterschiedliche Institutionen der vorschulischen und schulischen Bildung in Nordrhein-Westfalen. Vor allem aber umfasst es viele ehrenamtliche Vereine von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die sich aus eigener Initiative für mehr Integration einsetzen. Beispielhaft sind die erfolgreichen Anstrengungen zugewanderter Eltern, den Schulerfolg ihrer Kinder gemeinsam zu verbessern.

Die Eigeninitiative und das Engagement zugewanderter Menschen sind sehr hoch zu bewerten sind. Denn die Zukunft unseres Gemeinwesens erfordert es, allen Kindern den Zugang zu Bildung zu sichern. Wie sehr schulischer Erfolg von der familiären Unterstützung im Elternhaus abhängig ist, wissen wir.

Umso mehr liegt uns daran, Zuwanderer, die sich für die Zukunft ihrer Kinder einsetzen, als aktive Partner zu fördern und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Das Elternnetzwerk NRW bietet die Möglichkeit dazu. Es ist das Forum, in dem die Vertreter von Migrantenorganisationen, Weiter- und Familienbildungsstätten, Lehrkräfte und Eltern aus den unterschiedlichen Herkunftsländern die Möglichkeit haben, ihren Dialog zu vertiefen, um ihre bisherigen Erfahrungen möglichst vielen zugutekommen zu lassen. Ich bin überzeugt, dass wir auf diese Weise viele Menschen erreichen können. Denn Eltern mit Zuwanderungsgeschichte sind nicht das Problem, sondern die Lösung für mehr Chancen, mehr Bildungsteilhabe und mehr Integration.

Thomas Kufen
Integrationsbeauftragter der Landesregierung
Nordrhein-Westfalen



So begann es

Eltern mit Zuwanderungsgeschichte schlossen sich in Vereinen zusammen, um gemeinsam den schulischen Werdegang ihrer Sprösslinge zu unterstützen – mit beispielhaftem Erfolg. Deshalb begann die Landesregierung Nordrhein-Westfalen, ein weit gespanntes Netzwerk aufzubauen, mit dem Ziel, die »Brückenfunktion« der Selbstorganisationen zu verstärken. Denn durch das Netzwerk bleibt die Kooperation von Vereinen und Institutionen nicht mehr dem Zufall überlassen. Sie kann zudem aufeinander abgestimmt und verbindlicher festgeschrieben werden. Im März 2006 tagten die Akteure dieses Netzwerks zum ersten Mal und begannen mit dem Austausch von Erfahrungen und Informationen. An diesem Treffen beteiligten sich u. a. die Föderation Türkischer Elternvereine, der Bund spanischer Eltern in der Bundesrepublik, die Fachberatung MigrantInnen Selbsthilfe, die Landesstelle Unna-Massen, kommunale Migrantenorganisationen sowie das Landesinstitut für Schule, die



Fachhochschule Düsseldorf und Vertreter der Landesregierung. In NRW gibt es zurzeit über 1.000 Vereine und Organisationen von Zuwanderern, von denen perspektivisch möglichst viele einbezogen werden sollen.

Bildungsvereinbarungen - Abkommen auf Gegenseitigkeit

Wir meinen, dass es ein Gewinn für die ganze Gesellschaft ist, wenn Eltern mit Zuwanderungsgeschichte ihren Erziehungsauftrag selbstbewusst wahrnehmen und sich für die Verbesserung der Bildungssituation ihrer Kinder einsetzen. Deshalb liegt uns daran, diese Eltern als aktive Partner zu unterstützen und zu fördern. Wir sprechen nicht über sie, sondern mit ihnen. Die Bildungsvereinbarungen, die wir mit ihnen im Rahmen des Netzwerks schließen wollen, sind Garant einer gleichberechtigten und verbindlichen Zusammenarbeit. Dabei setzen wir voraus, dass sich Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern daran beteiligen.

Wir bieten

- Familienberatung und Informationsveranstaltungen für und mit zugewanderten Eltern in verschiedenen Regionen Nordrhein-Westfalens.
- Hilfe bei der Vernetzung der Vereine und der Umsetzung konzeptioneller und methodischer Ansätze. Eine Elternakademie bildet türkische Eltern zu Multiplikatoren in der Elternarbeit aus.
- Öffentlichkeitsarbeit zu den Aktivitäten der Elternorganisationen.



Wir unterstützen

- Eltern, die sich zu bildungspolitischen und pädagogischen Fragen weiterbilden möchten. Wir bieten Seminare, Tagungen, Fortbildungen zu entsprechenden Themen. Für Vereinsvertreter unterschiedlicher Herkunft gedacht ist die Seminar-Reihe »Schlaue Kinder starker Eltern« des Bundesverbandes der Spanier. Angestrebt ist die Zusammenarbeit mit Organisationen auf Bundesebene und mit kommunalen Netzwerken der Elternmitwirkung und -bildung. Die Veranstaltungen werden wissenschaftlich begleitet.

Wir fordern

- die Elternvereine und andere Akteure des Netzwerks nachdrücklich dazu auf, sich dafür einzusetzen, dass sich Elternvertretungen an Schulen, Stadtelterntate, Vereine und Einrichtungen der Familienhilfe für die Belange zugewanderter Familien öffnen.
- zudem die Akteure des Elternnetzwerks auf, aktiv in den bestehenden Strukturen mitzuarbeiten.